

Der Freie-Leichtketten-Test von sebia: Kunden-Erfahrungsbericht auf der Praxis

Frau Christa Aschenbrenner, Leitende MTA des Labors im St. Marien-Hospital in Hamm, arbeitet seit einiger Zeit mit dem sebia Freie-Leichtketten-Test und berichtet von Ihren Erfahrungen aus der Praxis.

sebia: Seit wann bestimmen Sie die Freien Kappa und Lambda Leichtketten mit dem sebia FLC Test?

Frau Aschenbrenner: Seit April 2020.

sebia: Auf welcher ELISA-Plattform arbeiten Sie den FLC Test ab?

Frau Aschenbrenner: Zuerst auf dem EUROIMMUN Analyzer I-2P, mittlerweile auf dem größeren Gerät, dem EUROIMMUN Analyzer I.

sebia: Wie hat aus Ihrer Sicht die Programmierung der ELISA-Plattform funktioniert?

Frau Aschenbrenner: Die Programmierung wurde von EUROIMMUN durchgeführt und hat ohne Probleme funktioniert.

sebia: Wie handhaben Sie Nachverdünnungen?

Frau Aschenbrenner: Wenn Nachverdünnungen erforderlich sind, werden die Proben manuell vorverdünnt und dann mit den unverdünnten Proben im selben Lauf gemessen.

sebia: Wie häufig kommen Nachverdünnungen vor im Vergleich zu Ihrem vorherigen FLC-Test?

Frau Aschenbrenner: Nachverdünnungen kommen deutlich seltener vor als bei unserem vorherigen FLC-Test.

sebia: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Abarbeitung des sebia FLC Tests?

Frau Aschenbrenner: Sehr zufrieden. Nachdem ein Lauf gestartet wurde, muss man sich erst einmal nicht mehr darum kümmern, bis die Messung beendet ist. Beim vorherigen FLC-Test wurde sehr viel verdünnt, es gab immer wieder Probleme mit den Küvetten und es wurde extrem viel Reagenz verbraucht, was die Analyse sehr teuer gemacht hat.

sebia: Sind bei Ihnen bis jetzt analytische Probleme aufgetreten wie:

- falsch niedrige Resultate verursacht durch Antigenüberschuss
- stark überschätzte Messwerte verursacht durch Polymerisation
- Nichtlinearität

Frau Aschenbrenner: Bis jetzt ist kein Fall von Antigenüberschuss aufgetreten. Auch extrem hohe Werte, wie sie bei den nephelometrischen/turbidimetrischen Messungen bei polymerisierten Proben vorkommen, hatten wir bis jetzt nicht.

Wir hatten einen Fall bei dem das Ergebnis aus der Standardverdünnung (1:1.000) etwas niedriger war als das Ergebnis aus der nächsthöheren Verdünnung (1:10.000). Diese Fälle treten aber sporadisch auf und bei weitem nicht so häufig wie bei der vorherigen FLC-Methode.

sebia: Wie passen Ihre Freie Leichtketten Resultate zur SPE und zur Immunfixation?

Frau Aschenbrenner: Die Werte passen gut zusammen. Bis jetzt sind keine Diskrepanzen aufgefallen.

sebia: Was hat Sie zu einem Methodenwechsel bei der FLC-Bestimmung bewegt?

Frau Aschenbrenner: Der sebia FLC-Test ist einfacher in der Abarbeitung, weil deutlich weniger Nachmessungen nötig sind. Das spart Zeit bei der Durchführung und macht den Test deutlich kostengünstiger, weil deutlich weniger Reagenz verbraucht wird.

Ein ganz entscheidender Punkt war auch die Datensicherheit. Vorher traten immer wieder Probleme und Unstimmigkeiten bei der FLC-Messung auf, die uns viel Zeit gekostet haben. Jetzt können wir uns auf die FLC-Resultate verlassen.

sebia: Würden Sie Laboren, die analytische Probleme bei der Freie-Leichtketten-Bestimmung haben, den sebia FLC-Test empfehlen?

Frau Aschenbrenner: Ja, auf jeden Fall. Bei uns hat der Test die Abarbeitung deutlich vereinfacht und wir haben Sicherheit bei den Resultaten.



Im St. Marien-Hospital in Hamm werden die Freien-Leichtketten mit dem sebia FLC-Test auf dem EUROIMMUN Analyzer I gemessen.